

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 43 (1967-1968)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Die Fachleute schweigen : Versuch einer Antwort auf das Sensationsbuch von E. v. Däniken "Erinnerungen an die Zukunft"  
**Autor:** Brugger, Ernst A.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1079859>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Von Ernst A. Brugger

**N**ch bin kein Wissenschaftler. – Dennoch bin ich daran interessiert, daß Herztransplantationen glücken können, daß im Moor unseres Dorfes wichtige Pfahlbauerausgrabungen gemacht wurden, und daß nun auch der Mond bald ein zweites Mallorca sein wird.

Ich bin kein Wissenschaftler und muß mich daher auf das Urteil von Fachleuten, auf Berichte von Spezialisten, auf Bücher von berufenen Autoren verlassen.

Wenn mir zum Beispiel irgendjemand von prähistorischen Flugplätzen, von urgeschichtlichen H-Explosionen und Göttern in Kosmonautenanzügen erzählen würde, würde ich ihn für voll nehmen, und zwar im andern Sinne des Wortes.

Wenn nun aber dieselben und noch andere, noch verwegener Vermutungen in einem Buch erscheinen, belegt mit den Beobachtungen eines Mannes, der 13 Jahre lang die Beweise für seine Hypothesen auf langen Reisen und in mühseliger Kleinarbeit sammelte und nun veröffentlicht, dann darf ich doch als interessierter Laie das Buch nicht einfach belächeln und auf die Seite legen. Obwohl dieser Autor selber Laie ist.

Obwohl einige Titel wie ‚Moses Bundeslade war elektrisch geladen‘ oder ‚Ein Gott verpaßt sein Rendezvous‘ auch mir gutgläubigem Laien etwas zu sensationell vorkommen.

Dann denke ich mir aber doch auch, daß das Buch ja einen Verleger gefunden hat, und daß sich dieser sicher zuerst von den Qualitäten des Buches überzeugt haben wird, bevor es gedruckt wurde. Und ich denke mir auch, daß eine ganze Artikelserie von Buchausschnitten kaum in einer bekannten, schweizerischen Wochenzeitung erscheinen würde, wenn nicht ein gewisses wissenschaftliches Fundament vorhanden wäre.

Ich denke so – als Laie.

Und da ich nicht der einzige Laie bin, denken viele so. Und kaufen das Buch.

Und lesen die betreffende Zeitung. Und ergreifen die einzigartige Gele-

# Die Fachleute schweigen

genheit, ein Vorzugsabonnement zu erwerben.

Die erste Auflage des Buches war innert weniger Tage vergriffen. An und für sich ist das dem Verfasser – er besitzt ein schöngelegenes Hotel garni in Davos – an und für sich ist das Erich von Däniken sicher zu gönnen.

Wenn nicht – wie immer bei Sensationsbestsellern – der leise (und leider oft auch gerechte) Verdacht entstände, daß der wissenschaftliche Aspekt nicht der wichtigste ist.

Die Wahrheit ginge dabei auf den Strich.

Ich las das Buch. Viele Ideen und Anstöße fand ich gut, einleuchtend. Die Zahl der Beweise imponierte mir.

Mein ganzes, zugegeben kleines Wissen von Archäologie, Raumfahrt-Technik und Theologie, von Astronomie, Biologie und Paläontologie wurde auf den Kopf gestellt. Nach den Behauptungen Erich von Dänikens sind viele elementare Grundsätze dieser Wissenschaften nicht richtig. Einfach falsch. Unlogisch.

Ich war verwirrt.

Ich war nicht der einzige.

Viele hatten ja das Buch gekauft, das Abonnement erworben, noch mehr wußten, um was es ging, man diskutierte, stritt sich, argumentierte oder lächelte wenigstens überlegen... Es erschienen auch Besprechungen, Kritiken. Meist zustimmend, oder einfach berichtend. Was jedoch fehlte, war die wissenschaftliche Antwort.

Wer schwieg, waren die Fachleute.

Sie haben natürlich ihre Gründe. Keine Zeit, zuviel Arbeit. Kein Interesse für amateur-wissenschaftliche Arbeiten.

Vielleicht hätte man aber in diesem Fall eine Ausnahme machen dürfen, denn der Propaganda-Rummel, die Diskussionen, die erstauten Gesichter der Leser und nicht zuletzt auch der Verkaufserfolg waren nicht zu übersehen. Zugegeben: wenn ich Wissenschaftler wäre, würde ich mich vielleicht auch so äußern wie jener Archäologie-Professor, der mir am Telefon riet, statt einen Arti-

kel über das Buch zu schreiben, lieber die Einlieferung des Autors in eine entsprechende Anstalt zu veranlassen.

Ich bin jedoch kein Wissenschaftler.

Und somit bin ich auf Berichte von Fachleuten, auf die Kritik von Spezialisten angewiesen.

Wie jeder Laie.

Meine kleine Enttäuschung über das Schweigen der Fachleute versuchte ich zu überwinden, indem ich mich mit einigen Spezialisten in Verbindung setzte. Ich hoffe, mit ihrer Hilfe einige sachliche kurze Antworten geben zu können. Wenigstens in einigen Punkten:

## Götterfunken

Sodom und Gomorrha, die Vernichtung zweier sündhafter Städte, wie auch die Sintflut sind nach Erich von Däniken gelenkte Operationen von prähistorischen Raumfahrern von einem andern Planeten, um die ihnen lästige damalige Menschenrasse auszurotten. Nicht genug damit, paarten sich diese ‚Götter in Kosmonautenanzügen‘ mit wenigen, auserwählten Erdenmädchen (in jener Zeit lebten zwar erst sog. ‚Hominiden‘, also menschenähnliche Wesen) und züchteten den homo sapiens – unsere heutige Menschenrasse. In uns allen fließt also das Blut von vorsintflutlichen, außerirdischen Raumfahrern, deren Intelligenz bereits damals (vor etwa 6000 Jahren) weit höher war, als die unsrige heute.

Ein merkwürdiges Gefühl – nicht?

Aber wieso soll es keine solchen hochentwickelten Intelligenzen gegeben haben – oder noch geben? Vielleicht stehen wir noch heute unter ihrer Kontrolle?

Ich würde Erich von Däniken gerne zustimmen, wenn man Funde von solchen außerirdischen Menschen gemacht hätte, wenn man ihre Anwesenheit irgendwie belegen könnte, denn eine solche Anwesenheit fremder Wesen müßte in jedem Fall Spuren hinterlassen. Im übrigen müßte eine sprunghafte Entwicklung des homo sapiens von dem Punkt an zu bemer-

## Fachleute

ken sein, wo sich die Raumfahrer mit den Hominiden paarten. Leider widersprechen auch hier die Thesen von Dänikens den wissenschaftlichen Tatsachen.

Die Sintflut ist nach diesem Autor geschichtlich bewiesen. Sie ist für ihn voller weiterer Indizien für seine These, daß fremde Kosmonauten die prähistorische Hominiden-Bevölkerung ausrotteten. Geologische Untersuchungen fanden tatsächlich in Mesopotamien Lehmschichten, die von Ueberschwemmungen herrühren. Allerdings ergab die Datierung der einzelnen Schichten große Differenzen, bis zu 1500 Jahren. Es kann sich also nicht um eine große, sondern es muß sich um verschiedene lokale Ueberschwemmungen handeln. Pikant ist außerdem, daß in der unteren, älteren Gesteinschicht Siegelzylinder mit der Abbildung Gilgameschs gefunden wurden. Gilgamesch, der Poet, schrieb das Gilgamesch-Epos und überliefert darin die Sintflutgeschichte. Er müßte also, wenn die Sintflut tatsächlich geschichtlich wäre, nach ihr gelebt haben...

Diese Geschichte ist also «nur» Legende, und ganz ähnliche Berichte kommen auch in den Mythen anderer Erdteile und Länder vor, z. B. in Mexiko.

### Sodom und Gomorrha

Warum flüchteten Lot und seine Frau ins Gebirge? War die Vernichtung nicht wieder geplant, hatte der Countdown für eine Kernexplosion bereits begonnen und mußte sich darum Lot so beeilen? Und: brach Lots Frau darum zusammen, weil sie sich umdrehte und gerade in die Atomsonne schaute? Alle diese Fragen werden im Buch mit vielen kleinen Beweisen gerechtfertigt.

Ich las die Bibelstelle durch und mußte feststellen, daß Lot und seine Frau gar nicht ins Gebirge, sondern in die Nachbarstadt Zoar flohen, die von der ‚Atomexplosion‘ merkwürdigerweise nicht betroffen wurde...

Ich glaube auch nicht, daß sich ein Mensch zuerst gegen die Atom-

sonne wenden muß, um zusammenzubrechen. Außerdem: Lots Frau erstarrte ja zur Salzsäule! Das ist nun allerdings ebenso merkwürdig und unerklärlich. Was sagt der Theologe dazu? Er sagte mir: «Gerade diese Episode mit Lots Frau will etwas Ideelles aussagen, zum Beispiel: wenn ein Gott eingreift und Gericht hält, darf man sich nicht zu ihm drehen. In der Theologie ist man sich heute darüber einig, daß das keine historische Geschichte, sondern vielmehr eine Sage ist. Sagen geben aber – siehe Teufelsbrücke – keine historischen Aufschlüsse und können höchstens ideell ausgewertet werden.»

### «Wissenschaftlich»

Daß die Thesen von Dänikens eine sehr phantasievolle Interpretation alter Mythen und Geschichten, von Höhlenzeichnungen und Monumenten darstellen, ist unbestritten. Ich bewundere diese Fähigkeit des Autors. Was mich stört, ist der Anspruch auf Wissenschaftlichkeit.

Nehmen wir nun an, unsere Besucher aus dem Weltraum hätten schon vor 6000 Jahren über Raumschiffe verfügt. Dann ist es doch absurd, diese Hypothese mit alten Höhlenzeichnungen und ägyptischen Göttersymbolen beweisen zu wollen, denn diese Raumschiffe wären ja dann sicher nicht (wie auf den Zeichnungen) mit Flügeln und großen Rädern ausgestattet, sondern noch weiter entwickelt gewesen als unsere Raketen heute.

Eine weitere ergötzliche Interpretation ist auch die Behauptung, daß die Bundeslade Moses elektrisch geladen gewesen sei und als Gegensprechanlage zwischen Raumschiff und Moses gedient habe. Zahlreiche ähnliche Interpretationen von Steinzeichnungen, von Skulpturen und so weiter kommen mir wie die Besprechung abstrakter Gemälde vor, aus denen sich mit etwas Phantasie und auch etwas Mut vieles, oder auch alles herauslesen läßt.

Alle die alten Götter fahren mit Feuer und Getöse zum Himmel – demzufolge sind es Astronauten...

Bitte – ich habe nichts gegen ein Spiel mit der Phantasie, und ich bewundere zum Teil das virtuose Jonglieren mit den Gedanken in diesem Buch. Aber das genügt nicht, wenn man den Anspruch auf Wissenschaftlichkeit erhebt. Wenn man die bisherige Forschung anzweifelt und sogar einwandfreie Erkenntnisse von vorneherein nicht beachtet. Wenn man mit dem Ressentiment gegen eine ‚mit Tabus beladene Wissenschaft‘ argumentiert. Die verschiedenen Fachgebiete arbeiten nämlich in engstem Kontakt, alle Ergebnisse, Resultate und Fragen werden allen Zweigen vermittelt und in allen Gremien diskutiert.

Darum ist auch die Forderung Erich von Dänikens nach einem utopisch-archäologischen Jahr, nach einem Jahreskongreß aller Wissenschaften zur Klärung der ‚ungelösten Rätsel der Vergangenheit‘ bereits eingelöst. Eine solche Mammutveranstaltung würde die ganze Forschung für ein volles Jahr stilllegen.

Ich sage nichts gegen seine Hypothesen, weil jede Wissenschaft und jeder Fortschritt mit einer Hypothese beginnt. Aber seine Methoden, um die Beweise für seine Thesen zu finden, sind ungenügend. Es ist eine Idee, die er mit absolut unzulänglichen Mitteln stützen will. Er liest ungenau und oberflächlich alte Berichte und greift nur gerade die Sequenzen heraus, die in seinen Fragenkomplex hinein passen. Den Rest beachtet er nicht. Wenn er die geeignete und vor allem mehr Literatur genauer gelesen hätte, hätte er ein kleineres Buch geschrieben. Oder auch ein größeres.

Wie man hört, schreibt er jedoch ein zweites... mit dem verheißungsvollen Titel: ‚Heimweh nach den Sternen.‘

„Science fiction?“

Science, Wissenschaft wird es auch das zweite Mal nicht sein, aber fiction, amüsante Unterhaltung, ja.

